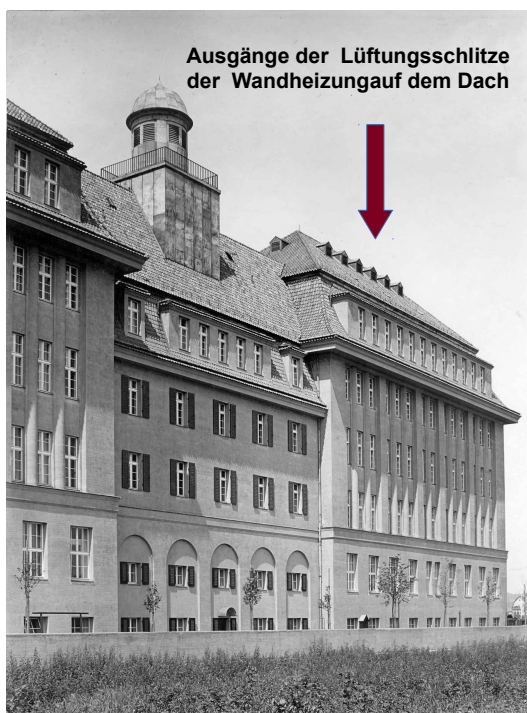


Neue Erkenntnisse für besseres Licht und mehr Wärme



Am Ende des 19. Jahrhunderts beginnt in Dresden die Hygienebewegung, deren Ziel es ist, zu einer umfassenden Volksgesundheit zu erziehen. Man zeigt den Menschen, welch ein Wunder der Körper ist, aber auch, welchen Gefährdungen er ausgesetzt wird. Die Erste Internationale Hygiene-Ausstellung im Jahr 1911 ist eine der ersten Ausstellungen mit diesem Thema und wendete sich an jeden Bürger. Die Ausstellung besuchen weit über 5 Millionen Menschen. Karl August Lingner, der Initiator dieser Ausstellung und Fabrikant des Mundwassers „Odol“, kündigt darauf hin an, dass ein Hygienemuseum errichtet werden soll. Die Hygienebewegung, der sich auch Lingner verschrieben hat, zeigt auf, welche Faktoren für eine Gesunderhaltung des Körpers wichtig sind. Dabei wird u.a. deutlich, dass gutes Lernen nur dann möglich ist, wenn die Schüler in angemessenen Räumen unterrichtet werden. So sollten diese Räume lichtdurchflutet sein und eine angenehme Raumtemperatur haben. Auch gilt es als ungünstig, wenn sich zu viele Schüler auf zu wenig Raum drängen. Zur gleichen Zeit sind die Bedingungen in der 31. Bezirksschule in Gruna mehr als schlecht. Der Oberlehrer Martin beschreibt dies in einem Brief so: „Die schon seit Jahren erwartete Anfüllung der oberen vier Klassen auf durchschnittlich 40 Schüler ist nun eingetreten und



die Gefahr wird noch drohender, da die unteren Klassenzahlen schon weit über die Zahl 40 aufweisen. Das Anwachsen der Räumlichkeiten hält nicht mit Schritt."¹

Es ist also zwingend notwendig, durch einen Neubau diese Bedingungen zu verbessern. Den Auftrag dazu erhält der Stadtbaudirektor Hans Erlwein. Inwiefern dieses neue Gebäude diesen Anforderungen entspricht, wird in den weiteren Artikeln dargestellt.

Das neue Schulgebäude von Hans Erlwein zeigt schon an Größe und Dachgestaltung, dass sich etwas verändert haben muss.²

Falk Blaschke, Daniel Berger,
Tom Eichenfels, Benjamin Kutzner

¹ Brief des Oberlehrer Martin, Stadtarchiv Dresden, 2.3.20Sect.IKap.IV, 332b

² Quelle: Landeshauptstadt Dresden SPLA, Nr. II9693